

Berantwort. Redakteur: R. O. Kähler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Schloßplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitionen oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 20 Pf.

### Abovereinungs-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pf., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

### Deutschland.

Berlin, 20. April. Der Kaiser wird, wie verlautet, auf der Wartburg, wohin er sich von

verhaut, bis zum 25. d. M. verweilen und den Aufenthalt dasselbst nur für die Tagestunden des 23. April befreit.

beauftragt der Kaiser die Reise nach Dresden und des dortigen kurzen Aufenthalts-

unterbrechen. In Schlesien, wo, wie bereits gene-

det, die Amtshandlung am 25. April in

Ausübung genommen ist, dürfte der Kaiser voran-

sichtlich bis zum 29. d. M. verbleiben, von dort

jedoch nicht direkt nach Berlin und dem Neuen

Palais zurückkehren, sondern zuvor noch seine

Mutter, der Kaiserin Friedrich, auf Schloss

Friedrichsruh einen mehrjährigen Besuch abstimmen.

Die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion waren gestern Abend nach Schlesien des Reichstages zu einem Abstimmungsmahl im Kaiserhof versammelt.

In politischer und persönlicher Beziehung herrschte die beste Stimmung. Hervorzuheben ist, daß Herr v. Bemmelen erklärt, er sei entschlossen,

jedemal auch im nächsten Winter an den Reichs-

tagverhandlungen teilzunehmen.

Die konservative Fraktion hat in einer heute

stattgefundenen längeren Berathung beschlossen, den

Gesetzentwurf betreffend den Dortmund-Rhein-

Kanal abzuschließen.

Die Novelle zur Kirchengemeinde- und Schu-

holdebung ist heute von der betreffenden Kom-

mission des Abgeordnetenhauses in der Fassung,

wie die Vorlage im Herrenhaus erhalten hatte,

mit allen gegen eine Stimme angenommen

worden. Die nationalliberalen und freisinnigen

Mitglieder der Kommission waren der Signatur

ferngeblieben.

\*\* Die durch den Etat auf das Jahr

1891—92 eingeteilte Neuregelung des preußischen Fabrikaufsichtswesens war bekanntlich auf einen Zeitraum von vier Jahren berechnet. Bei der Durchführung der Reorganisation ist der in Aus-

sicht genommene Termin innergehalten. Mit dem

1. April d. J. war der Organisationsplan

durchgeführt. Allerdings konnte er nicht in allen

Einzelsachen umgesetzt werden. Das wird schon

äußerlich erkennbar, wenn man die Zahl der

halbsächlich zur Anstellung gelangten Gewerbe-

inspektoren und Assistenten mit der seiner Zeit

geplanten vergleicht. Nach der dem genannten

Etat beigelegten Übersicht waren 97 Gewerbe-

inspektoren und 40 Assistenten in Aussicht ge-

kommen. Tatsächlich waren am 1. April 91

Inspektoren und 50 Assistenten zur Anstellung ge-

langt. Man hat also die Zahl der ersten zu

Gründen der letzteren etwas verringert. Des

Weiteren ist wohl noch insofern eine Verbesse-

rung vorzunehmen, als gegenwärtig für

Trier überhaupt der Regierungsdienst und Gewerbe-

dienst fehlt und für einzelne Bezirke, wie Frank-

furt a. M., Magdeburg, Merseburg und Erfurt,

diese Stelle kommissarisch verwaltet wird. Zu-

dem Organisationsplane hatte man vorgesehen,

dab 17 von den Gewerbeinspektoren als Hilfs-

arbeiter der Regierungsgewerberäte zu jüngeren

Haben würden. Es hat sich bisher nur als notw-

endig herausgestellt, diese Institutionen für die

außerordentlich industriereichen Bezirke Aueberg

und Düsseldorf, sowie für Trier ins Leben zu

rufen. In Aueberg steht ein, in Düsseldorf

zwei Inspektoren dem Regierungsgewerberäte

als Hilfsarbeiter und Vertreter zur Seite.

In Trier vertritt gegenwärtig der Gewerbe-

Inspektor den noch fehlenden Regierungsgewerbe-

rat. Abgesehen von diesen wenigen Änderungen

ist jedoch im Großen und Ganzen der Organisations-

plan der hiesigsten worden. Mit dem 1. April

d. J. ist auch für diejenigen Landesteile, in

welchen dies bis dahin noch nicht der Fall ge-

wesen war, die Überweisung der Dampf-

feuerstrecken an die Gewerbe-Inspektion zur

Durchführung gelangt. Es sind dies die Provinz

Ost- und Westpreußen, Pommern, Polen und

Hannover.

Daß der Kaiser ein Feind des Luxus

und des Spiels in der Armee ist, war bereits

seit langer Zeit bekannt, sein neuester Erfolg, der

den Offiziere das Spielen am Totalisator ver-

botet, bildet nur ein Glied in einer Reihe von

Sündgebungen, deren erste erfolgte, als Prinz

Wolfgangel und Regimentskommandeur war. Wir

haben bereits unserer Meinung Ausdruck gegeben,

dab es am besten wäre, den Betrieb der Welt-

machines ganz zu untersagen. Immerhin wird

auch das auf die Offiziere beschränkte Verbot nach

manchen Richtungen hin wohlztägige Folgen

haben, da viele Personen vorrichtig sein werden,

die sich bisher beim Sezen nach den Herren in

Uniform richteten. Wenn einzelne Offiziere, wie

es tatsächlich geschehen, 1000 Mark und mehr

auf ein Pferd weteten, so könnte das dem Pu-

blikum natürlich nicht verborgen bleiben; die

exagierten Spieler stellen sich vor den Schaltern

auf und beobachten ganz genau, welche und wie

viele Tickets die am Totalisator spielenden Offi-

ziere kaufen. Wurden für 1000 Mark auf ein-

mal gewonnen, so glaubten sie zu wissen, was

die Glückschaffende hatte; vorher das Pferd

troßdem, so gaben sie ihrem Glückmuth über den

Prüfung der Offiziere in der ungenütesten Weise

ausdrück. Bis schlimmer als der Totalisator

findet aber die Buchmacher, und ihre engen Be-

ziehungen zu den Angelagerten im hannoverschen

Spieldorf sind ja nachgewiesen. Es ist daher

lehr wohl möglich, daß das „L.“ mit seiner

Bermuthung Recht hat, daß sich die Kaiserliche

Orde auch auf das Verbot des Spiels bei

Buchmacher erstreckt. Andernfalls dirrite wohl

eine Ergänzung in diesem Sinne nicht aus-

bleiben.

Die zur Beratung des Entwurfs eines

Abordnungsbefreiungen, betreffend die Regelung

der Sonntagsarbeit in den Betrieben des

Reichs VIII., der Gewerbeaufsichtsbehörde

etc., etc., einberufene Versammlung trat heute unter dem Vorsitz

des Unterstaatssekretärs im Reichstagssaal zusam-

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 21. April 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haenichen & Vogler, G. L. Danne, Invalidendank, Berlin Bern, Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld, W. Thiemann, Greifswald, G. Illes, Halle a. S., Julius Bartsch & Co., Hamburg, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkins, In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler, Copenhagen, Aug. J. Wolf & Co.

men. In der Besprechung nahmen, wie der Reichs- und Staats-Anzeiger berichtet, außer den Vertretern des Reichsministeriums 5 Gewerbeaufsichtsbeamte, 15 Arbeitgeber und 13 Arbeitnehmer teil. — Es wurden zunächst die im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Vorschläge durchgehalten, welche für Siegmarier, Braunschweiger, Alzeyer, Wachholz, Lüneburg und Samtgemeinden bestimmt waren. Hieran schloß sich eine Diskussion über die Frage, ob derartige Ausnahmen auch für andere Betriebe der Gruppe VIII.

Am 16. April. Mit großer Spannung sieht man hier sowohl in Indien der Besiegung der zwischen der englischen und der niederländischen Regierung wegen der „Costa Rica Packet“-Frage ausgetragenen Zwistigkeiten entgegen, die in der letzten Woche der Gegenstand einer Interpellation im Parlament geblieben waren. Die Sache, um die es sich dabei handelt, ist kurz folgende: Am 15. Juli 1891 ließ der von Syney kommende und einer australischen Gesellschaft gehörige Walfänger „Costa Rica Packet“ auf der Höhe von Ternate die Anter fallen, wo der Kapitän des Schiffes, Carpenter, alsbald auf Befehl des niederländischen Residenten verhaftet wurde; nach vier Tagen wurde er nach Macassar gebracht, dann aber nach zwölfjähriger Haft wieder entlassen. Hält man sich ausgeschließlich an die Abreise des Abgeordneten Prof. Hoffe und Ossam. Der Fürst befindet sich sehr wohl. Die Herren sahen um 2 Uhr 15 Minuten nach Hamburg zur Beurteilung des Abwesenden und einige Herren wollen noch einen Anfang nach Kiel und dem Nordostsee-kanal machen.

Friedrichsruh, 20. April. 27 national-liberal Reichstagsabgeordnete trafen um 12 Uhr 40 Minuten zum Besuch des Fürsten Bismarck unter Führung des Abgeordneten Blaize ein. Von Dr. Chrysander und Oberförster Lange empfangen, begaben sich die Herren in das Schloss, wo ein Frühstück serviert war. Die Fürstin nahm darauf keinen Einfluss auf den Besuch des Reichstagsabgeordneten nicht Theil. Ansprachen hielten die Abgeordneten Prof. Hoffe und Ossam. Der Fürst befindet sich sehr wohl. Die Herren sahen um 2 Uhr 15 Minuten nach Hamburg zur Beurteilung des Abwesenden und einige Herren wollen noch einen Anfang nach Kiel und dem Nordostsee-kanal machen.

Friedrichsruh, 20. April. Trotz ihres Unwollseins erschien die Fürstin doch noch zum Frühstück. Abg. Blaize brachte auf ein Hoch

seine Petition, betreffend den Verzehr eines

Hauses, auf dem die Abgeordnete Prof. Hoffe und Ossam. Der Fürst befand sich sehr wohl. Die Herren sahen um 2 Uhr 15 Minuten nach Hamburg zur Beurteilung des Abwesenden und einige Herren wollen noch einen Anfang nach Kiel und dem Nordostsee-kanal machen.

Friedrichsruh, 20. April. Die Abgeordneten reisten um 3 Uhr 20 Min. wieder ab.

Vor 3 Uhr verabschiedeten sich die Fürsten Bismarck mit einem Hoch. In der Antwort auf

Hoffe's Ansprache, betreffend den Gewerbeaufsichtsbeamten, der die Abreise des Abgeordneten Prof. Hoffe und Ossam. Der Fürst befand sich sehr wohl. Die Herren sahen um 2 Uhr 15 Minuten nach Hamburg zur Beurteilung des Abwesenden und einige Herren wollen noch einen Anfang nach Kiel und dem Nordostsee-kanal machen.

Friedrichsruh, 20. April. Die Abgeordneten reisten um 3 Uhr 20 Min. wieder ab.

Vor 3 Uhr verabschiedeten sich die Fürsten Bismarck mit einem Hoch. In der Antwort auf

Hoffe's Ansprache, betreffend den Gewerbeaufsichtsbeamten, der die Abreise des Abgeordneten Prof. Hoffe und Ossam. Der Fürst befand sich sehr wohl. Die Herren sahen um 2 Uhr 15 Minuten nach Hamburg zur Beurteilung des Abwesenden und einige Herren wollen noch einen Anfang nach Kiel und dem Nordostsee-kanal machen.

Friedrichsruh, 20. April. Die Abgeordneten reisten um 3 Uhr 20 Min. wieder ab.

Vor 3 Uhr verabschiedeten sich die Fürsten Bismarck mit einem Hoch. In der Antwort auf

Hoffe's Ansprache, betreffend den Gewerbeaufsichtsbeamten, der die Abreise des Abgeordneten Prof. Hoffe und Ossam. Der Fürst

füllte er in der Zeit vom 1. August 1891 bis Ende Mai 1892 zu wiederholten Maleen, indem er sich Arbeitser, die zur Zeit nicht in der Fabrik beschäftigt waren, eine singuläre Stundenzahl einstellte. Die daraufhin zu Unrecht ausgeschriebenen Lohnbeträge stiegen S. in die eigene Tasche und schädigten dadurch die Gesellschaft um 848,00 Mark. Der Angeklagte räumte den Vorwurf ein und führte zu seiner Entschuldigung an, er sei mit dem Gehalte von 85 Mark monatlich nicht auskommen und deshalb in die drückende Notlage geraten. Daß die Wohlthüter als Unterlage für die Berechnung der an die Krankenkassen und Versorgungsanstalten zu entrichtenden Beträge benutzt werde, wollte S. nicht gewußt haben und konnte das Gesagte nicht nachgewiesen werden. Das Gericht schloß sich daher der Ansicht des Staatsanwalts an, daß eine Urfundensäufung nicht vorliege und verurteilte den Angeklagten, unter Aufhebung einer vom hiesigen Schwurgericht gegen denselben erlassenen Nährigen Gefängnisstrafe, zu 2 Jahren 3 Monaten Ge- fängnisstrafe. — Dasselbe Gericht verhandelte fernher gegen den Kolonisten Karl Voigt aus Schützen-garten, der am 7. Dezember 1892 in September ein junges Mädchen überfuhr, wobei dasselbe glücklicherweise nicht allzugeschärfte Verleugnungen erlitt. Der Angeklagte gab zu, daß er schnell gefahren sei und entschuldigte dies damit, daß die Pferde sehr unruhig gewesen wären und ihm nicht recht gehorcht hätten. Unter Zustimmung mildernder Umstände wurde S. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt.

#### Aus den Provinzen.

**Stargard.** 19. April. Der hiesige Gastwirtverein hat beschlossen, dem deutschen Gastwirtverband beizutreten. **Anklam.** 19. April. Seitens der Stadt soll hierstehend eine Warmbadeanstalt errichtet werden und haben die Stadtverordneten für das Projekt bereits 7000 Mark bewilligt. **Wittenau.** 19. April. Der Fonds zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in hiesiger Stadt ist seit dem vorigen Jahre um ca. 200 Mark gewachsen, daß er jetzt die Höhe von 1679,39 Mark erreicht hat.

#### Aus den Wäldern.

**Ilmenau** im Thüringer Wald, climatischer Kurort und Sommerfrische, schon von der Natur durch seine unvergleichlich reizende Lage begünstigt — es liegt 462—530 Meter über dem Meeresspiegel im Hochthale der Ilm am Nordabhang des hier sehr waldbreiten Thüringerwaldgebirges —, hat sich in den letzten Jahren ungemein erweitert und verschönt. Eine große Anzahl nach den Regeln der modernen Gesundheitspflege neu erbauter Villen, die neue Wasserheilanstalt des Sanitätsrates Dr. Preller unter diesjähriger Leitung des ehemaligen Direktors der Wasserheilanstalt Dietrichshof-Wiesbaden, Dr. Marc, die neuen Kurveranstaltungen haben das Aussehen und den Komfort der Stadt selbst gehoben, vor Allem aber bieten die durch die "Preller Allee", einer 5 Meter breiten und 700 Meter langen neuangelegten Promenade, vermeintlichen zahlreichen Spazierwege, mit stets wechselnden herrlichen Durchblicken, ausgestattet mit einer Menge bequemer Ruhestätte, die beste Gelegenheit, zu jeder Zeit die schönste und reisste Luft zu genießen. Ilmenau ist alljährlich das Ziel vieler Täunter, welche zur Kur oder Erholung das waldumrundete, poetisch verklärte Ilmtal immer und immer wieder aufsuchen. In den drei Anstalten Dr. Preller's Wasserheilanstalt, Dr. Hoffenstein's Sanatorium für Nervenkranken, Koch's Wabeaneanstalt werden Wassertheren aller Art, warme und kalte Wasserbäder, Liegemaden- und künstliche Arzneibäder, elektrische Bäder verabreicht. Elektrotherapie, diätetische und Terrain-Kuren, deutsche und schwedische Heilmassagist und Massage, alles bietet der Kurort. Die reine erfrischende Luft, allgemein als Champagnerluft charakterisiert, ist an und für sich ein Heilmittel, tritt nur noch der Genuss des aus dem Urgebrge im Hochwald entstehenden chemisch reinen Quellwassers hinzu, so braucht man sich über die erzielten Heilerfolge nicht zu wundern. Die Badeverwaltung verfügt auf Verlangen umsonst und portofrei eine Beschreibung des Kurortes nebst Bild. Es seien alle Erholungsbedürftige auf das liebliche Ilmenau aufmerksam gemacht.

#### Bermischte Nachrichten.

**Berlin.** 20. April. Unsere heutige Mel dung von einem zwischen dem Legationsrat Ritter von Wacker und dem Redakteur des "Alabardabatsch" stattgefundenen Duell bestätigt sich. Neuer den unmittelbaren Anlaß verlautet noch, daß sich Herr von Ritter von Wacker durch einen Privatbrief, welchen Herr Polstorff im Zusammenhang mit der bekannten Angelegenheit an eine dritte Person gerichtet hatte, beleidigt fühlte und unverzüglich die Entgegennahme verlangte. Da Herr Polstorff jedoch den 17. April als den fröhlichsten Termin des Zweikampfes bezeichnete, so fand dieser erst am 18. d. M. statt. Herr Polstorff wurde beim dritten Angelusch auf der Achselhöhle verwundet und stand in einem Krankenhaus Aufnahme. In seinem Befinden war gestern eine Besserung eingetreten.

**Berlin.** 20. April. In der Untersuchungssache wider den Maurer Julius Thiele wegen Mordes und wegen Nothdurst — so lauteten die

Labungen — wurden heute Vormittag die ersten gerichtlichen Zeugenerhebungen durch den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Friedberg vorgenommen. Es waren nur drei Zeugen geladen und zwar Frau Albrecht, der Maurer Thiele und die Handelsfrau Büchtemann. In dieser Reihenfolge erfolgte die Vernehmung, die bei Frau Albrecht wie bei Thiele eine volle Stunde dauerte. Um 12 Uhr wurde der Mörder angezeigt durch einen Gerichtsdienner vorgeführt und zunächst dem Thiele vorgestellt. Heute war der Mörder nichts weniger als wie niedergeschlagen. Mit roten Augen sah er den Klauenreden freudig ins Gesicht. Die Konfrontation waren um 1 Uhr Mittags noch nicht zu Ende. Der Maurer Paprik, welcher durch das auffällige Benehmen des Thiele an der Mordevente verdeckt wurde, die Ortspolizei auf die Spur des Thüters zu leiten, war für heute noch nicht vorgesehen. Durch die Anzeige der Gendarmerie ist auf eine neue Zeugin hingewiesen worden und zwar auf das Hausmädchen Milly Maybaum, welche bei dem Professor Müller in der Karmarschstraße 8 in Billendorf Grünwald in Diensten steht. Drei Tage vor dem Vorlese, Dienstag, 10. April, erschien vor der verschlossenen Linse ein Bettler. Auf sein Klingeln erschien das Hausmädchen an einem Parterrefenster und fragte nach seinem Begehr, worauf sie die Antwort erhielt: "Es gibt nichts!" Darauf entfernte sich der Bettler und rief: "Na warte man, wann Du heute Abend raus kommst!" Das Mädchen legte die Drohung kein Gewicht bei; sie ging am Nachmittag aus und schrie am Abend zurück, erschrocken aber nicht wenig, als sie auf einer Bank in der Nähe den Bettler sitzen sah. In Erscheinung trat sie mit ihrem Sohn und es gelang ihr noch mit knapper Not, die Thüre dem Verfolger vor der Nase zuzuwenden. Die Beschilderung des Vorleses paßt auf den Bettler, doch hat eine Konfrontation des Mädchens mit dem Mörder noch nicht stattgefunden. Nach dem verschwundenen Überzieber, welchen der Mörder nach Aussage der Frau Büchtemann getragen haben soll, ebenso nach dem Mordevente wird noch täglich von früh bis Abends seitens der Gendarmerie gesucht, bisher aber vergeblich.

(Ein Interview bei Döwe.) In der Bötzowstraße 10 in Berlin wohnt jetzt der einst verrostete Schneidermeister aus Mannheim, der sich seit einem Jahre zum Berliner Bürger rechnen darf. In einem sehr einfach eingerichteten Zimmer — so schreibt ein Mitarbeiter der "Deutschen Warte", der ihn aufsuchte — steht nicht die große Nähmaschine, die übliche Zuschneidebüchse u. s. w. Kein Wunder, daß er den Erfinder des fügsameren Panzers? fragte: "Schneider Sie noch?" "Nein, das habe ich glücklich an den Nagel gehängt, jetzt, wo ich die sichere Aussicht auf die Durchführung meiner Erfindung habe und für längere Zeit meine Existenz vollkommen gesichert ist." Aus den weiteren Mitteilungen Döwes ist das Folgende mittheilenswerth: Endlich hatte ich eine Maße gefunden — es waren auch unzählige Versuche herausgegangen —, durch welche die Kugeln nicht durchdringen. Major Ziegler, damals noch Hauptmann der 10. Kompanie des Mannheimer Regiments, prüfte meine Erfindung, und damals zeigte sich mein Panzer schon vollkommen fügsam. Doch so nach und nach hatte ich meine paar Trocken dabei verwandt, und an einem unternehmungslustigen Kapitalisten, der mir unter die Arme greifen sollte, reichte es. Es begann mir nach einer schlümmerten Zeit mich eine schlimme Zeit, alle Welt glaubte ja auch bald, mit meiner Erfindung sei es nichts. Ich hatte vergeblich auf Erfolg gepocht; dabei hatte ich schon wieder an eine neue Erfindung gedacht. Bei meinen Schießversuchen war mir der Gedanke gekommen, ob man nicht die kostspielige Metallhülle der Patronen durch die weit billigere von Holz ersetzen könnte — und selbst dem größten Zweiter — — gelinde gesagt — an der Zweckmäßigkeit dieses Bechlusses recht einstichlich gezwitschelt. Und doch — die Zweiter sollten mir einmal einen Blick auf unsere im ersten Frühlingssonnen prangende Stadt werfen — sie sollten eine Wandlung durch die weiten Straßen und schönen Promenaden Breslaus antreten — sie sollten mit Dampfer, elektrischer oder Pferdebahn sich hinausgegeben vor unsere Thore — so würden sie sich schnell überzeugen, daß sie mit ihrem Zweiel sicher wenigstens dem Festoirt Utrechth thaten! — Sie sollten aber weiterhin einmal herumfragen und hörchen, wie hier zum Teufe gearbeitet wird und wer Alles mitarbeitet — wie die Bäder der Stadt unter Wert in jeder Hinsicht an das eingebündigte und ehrliche Börne — wie der Oberbürgermeister und die Stadtärzte nicht minder, wie die Stadtverordneten, die Bürger der Stadt und die Witigeben der Geborgs- und sonstigen Vereine weiterhin in aufopfernder Thätigkeit mit den Mitgliedern der Turnvereine des Gaus Breslau, der ja eigentlich die turnerische Grundlage des Festes herzustellen verpflichtet und auch gern erbotig ist — hier wird selbst dem größten Zweiter die Überzeugung beigebracht werden, das das 8. deutsche Turnfest höchst wohl aufgehoben sein wird! Schön im Herbst des vergangenen Jahres bildete sich aus Mitgliedern der Breslauer Turnvereine ein vorbereitender Haupt-Ausschuß, der seine Aufgabe darin suchte, den zukünftigen Fach-Ausschüssen den Boden zu ebnen und ihren Arbeitsplan festzustellen, zum großen Theil auch schon diejenigen Persönlichkeiten zu gewinnen, deren Arbeitskraft für die zu erreichenden Ziele besonders wünschenswert erschien. So wurde von hier aus schon der Rahmen gebildet, welchen die Organisation des Festes enthalten sollte, und als in den ersten Tagen des Februarjahrs 1894 der Ober-Ausschuß unter dem Voritz des Oberbürgermeisters Bender ins Leben trat, da entstanden gleichzeitig alle die Fachauschüsse, 11 an der Zahl, die ohne Zaudern an die Arbeit gingen und schon große Erfolge erzielt haben. Die wichtige Platzfrage war schon in zahlreichen Besprechungen vorher entschieden: an Südwand der Stadt, an der schönsten und breitesten Straße Breslaus gelegen sollt sich eine fast ebene Fläche von mehr als ausreichender Größe, welche mit einem daneben gelegenen herrlichen schattigen Garten zusammen zum Festplatz wie geschaffen war. Außer der Ostseite des Platzes liegt die große Thürkrause, auf welcher die Turner und Zuschauer — zu Fuß, zu Wagen oder mit der Pferdebahn — zum Festoirt gelangen können. An der Südseite, die die Hauptfront nach Norden richtet, sind die 5—6000 Menschen fassende Zeltbäume gebaut, in welcher ein Theil der amtlichen Feierlichkeiten (Vorführung, Übergabe des Bundesbanners, Festmahl, Festspiele u. s. w.) sich abspielen werden — sofern am 4. April ist der erste Spatenstich zu diesem Bau gethan werden. Rastlos und unermüdet hat der Bauausschuß Pläne und Ausführungs-

Planung — wurden heute Vormittag die ersten gerichtlichen Zeugenerhebungen durch den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Friedberg vorgenommen. Es waren nur drei Zeugen geladen und zwar Frau Albrecht, der Maurer Thiele und die Handelsfrau Büchtemann. In dieser Reihenfolge erfolgte die Vernehmung, die bei Frau Albrecht wie bei Thiele eine volle Stunde dauerte. Um 12 Uhr wurde der Mörder angezeigt durch einen Gerichtsdienner vorgeführt und zunächst dem Thiele vorgestellt. Heute war der Mörder nichts weniger als wie niedergeschlagen. Mit roten Augen sah er den Klauenreden freudig ins Gesicht. Die Konfrontation waren um 1 Uhr Mittags noch nicht zu Ende. Der Maurer Paprik, welcher durch das auffällige Benehmen des Thiele an der Mordevente verdeckt wurde, die Ortspolizei auf die Spur des Thüters zu leiten, war für heute noch nicht vorgesehen. Durch die Anzeige der Gendarmerie ist auf eine neue Zeugin hingewiesen worden und zwar auf das Hausmädchen Milly Maybaum, welche bei dem Professor Müller in der Karmarschstraße 8 in Billendorf Grünwald in Diensten steht. Drei Tage vor dem Vorlese, Dienstag, 10. April, erschien vor der verschlossenen Linse ein Bettler. Auf sein Klingeln erschien das Hausmädchen an einem Parterrefenster und fragte nach seinem Begehr, worauf sie die Antwort erhielt: "Es gibt nichts!" Darauf entfernte sich der Bettler und rief: "Na warte man, wann Du heute Abend raus kommst!" Das Mädchen legte die Drohung kein Gewicht bei; sie ging am Nachmittag aus und schrie am Abend zurück, erschrocken aber nicht wenig, als sie auf einer Bank in der Nähe den Bettler sitzen sah. In Erscheinung trat sie mit ihrem Sohn und es gelang ihr noch mit knapper Not, die Thüre dem Verfolger vor der Nase zuzuwenden. Die Beschilderung des Vorleses paßt auf den Bettler, doch hat eine Konfrontation des Mädchens mit dem Mörder noch nicht stattgefunden. Nach dem verschwundenen Überzieber, welchen der Mörder nach Aussage der Frau Büchtemann getragen haben soll, ebenso nach dem Mordevente wird noch täglich von früh bis Abends seitens der Gendarmerie gesucht, bisher aber vergeblich.

(Ein Interview bei Döwe.) In der Bötzowstraße 10 in Berlin wohnt jetzt der einst verrostete Schneidermeister aus Mannheim, der sich seit einem Jahre zum Berliner Bürger rechnen darf. In einem sehr einfach eingerichteten Zimmer — so schreibt ein Mitarbeiter der "Deutschen Warte", der ihn aufsuchte — steht nicht die große Nähmaschine, die übliche Zuschneidebüchse u. s. w. Kein Wunder, daß er den Erfinder des fügsameren Panzers? fragte: "Schneider Sie noch?" "Nein, das habe ich glücklich an den Nagel gehängt, jetzt, wo ich die sichere Aussicht auf die Durchführung meiner Erfindung habe und für längere Zeit meine Existenz vollkommen gesichert ist." Aus den weiteren Mitteilungen Döwes ist das Folgende mittheilenswerth: Endlich hatte ich eine Maße gefunden — es waren auch unzählige Versuche herausgegangen —, durch welche die Kugeln nicht durchdringen. Major Ziegler, damals noch Hauptmann der 10. Kompanie des Mannheimer Regiments, prüfte meine Erfindung, und damals zeigte sich mein Panzer schon vollkommen fügsam. Doch so nach und nach hatte ich meine paar Trocken dabei verwandt, und an einem unternehmungslustigen Kapitalisten, der mir unter die Arme greifen sollte, reichte es. Es begann mir nach einer schlümmerten Zeit mich eine schlimme Zeit, alle Welt glaubte ja auch bald, mit meiner Erfindung sei es nichts. Ich hatte vergeblich auf Erfolg gepocht; dabei hatte ich schon wieder an eine neue Erfindung gedacht. Bei meinen Schießversuchen war mir der Gedanke gekommen, ob man nicht die kostspielige Metallhülle der Patronen durch die weit billigere von Holz ersetzen könnte — und selbst dem größten Zweiter — — gelinde gesagt — an der Zweckmäßigkeit dieses Bechlusses recht einstichlich gezwitschelt. Und doch — die Zweiter sollten mir einmal einen Blick auf unsere im ersten Frühlingssonnen prangende Stadt werfen — sie sollten eine Wandlung durch die weiten Straßen und schönen Promenaden Breslaus antreten — sie sollten mit Dampfer, elektrischer oder Pferdebahn sich hinausgegeben vor unsere Thore — so würden sie sich schnell überzeugen, daß sie mit ihrem Zweiel sicher wenigstens dem Festoirt Utrechth thaten! — Sie sollten aber weiterhin einmal herumfragen und hörchen, wie hier zum Teufe gearbeitet wird und wer Alles mitarbeitet — wie die Bäder der Stadt unter Wert in jeder Hinsicht an das eingebündigte und ehrliche Börne — wie der Oberbürgermeister und die Stadtärzte nicht minder, wie die Stadtverordneten, die Bürger der Stadt und die Witigeben der Geborgs- und sonstigen Vereine weiterhin in aufopfernder Thätigkeit mit den Mitgliedern der Turnvereine des Gaus Breslau, der ja eigentlich die turnerische Grundlage des Festes herzustellen verpflichtet und auch gern erbotig ist — hier wird selbst dem größten Zweiter die Überzeugung beigebracht werden, das das 8. deutsche Turnfest höchst wohl aufgehoben sein wird! Schön im Herbst des vergangenen Jahres bildete sich aus Mitgliedern der Breslauer Turnvereine ein vorbereitender Haupt-Ausschuß, der seine Aufgabe darin suchte, den zukünftigen Fach-Ausschüssen den Boden zu ebnen und ihren Arbeitsplan festzustellen, zum großen Theil auch schon diejenigen Persönlichkeiten zu gewinnen, deren Arbeitskraft für die zu erreichenden Ziele besonders wünschenswert erschien. So wurde von hier aus schon der Rahmen gebildet, welchen die Organisation des Festes enthalten sollte, und als in den ersten Tagen des Februarjahrs 1894 der Ober-Ausschuß unter dem Voritz des Oberbürgermeisters Bender ins Leben trat, da entstanden gleichzeitig alle die Fachauschüsse, 11 an der Zahl, die ohne Zaudern an die Arbeit gingen und schon große Erfolge erzielt haben. Die wichtige Platzfrage war schon in zahlreichen Besprechungen vorher entschieden: an Südwand der Stadt, an der schönsten und breitesten Straße Breslaus gelegen sollt sich eine fast ebene Fläche von mehr als ausreichender Größe, welche mit einem daneben gelegenen herrlichen schattigen Garten zusammen zum Festplatz wie geschaffen war. Außer der Ostseite des Platzes liegt die große Thürkrause, auf welcher die Turner und Zuschauer — zu Fuß, zu Wagen oder mit der Pferdebahn — zum Festoirt gelangen können. An der Südseite, die die Hauptfront nach Norden richtet, sind die 5—6000 Menschen fassende Zeltbäume gebaut, in welcher ein Theil der amtlichen Feierlichkeiten (Vorführung, Übergabe des Bundesbanners, Festmahl, Festspiele u. s. w.) sich abspielen werden — sofern am 4. April ist der erste Spatenstich zu diesem Bau gethan werden. Rastlos und unermüdet hat der Bauausschuß Pläne und Ausführungs-

Planung — wurden heute Vormittag die ersten gerichtlichen Zeugenerhebungen durch den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Friedberg vorgenommen. Es waren nur drei Zeugen geladen und zwar Frau Albrecht, der Maurer Thiele und die Handelsfrau Büchtemann. In dieser Reihenfolge erfolgte die Vernehmung, die bei Frau Albrecht wie bei Thiele eine volle Stunde dauerte. Um 12 Uhr wurde der Mörder angezeigt durch einen Gerichtsdienner vorgeführt und zunächst dem Thiele vorgestellt. Heute war der Mörder nichts weniger als wie niedergeschlagen. Mit roten Augen sah er den Klauenreden freudig ins Gesicht. Die Konfrontation waren um 1 Uhr Mittags noch nicht zu Ende. Der Maurer Paprik, welcher durch das auffällige Benehmen des Thiele an der Mordevente verdeckt wurde, die Ortspolizei auf die Spur des Thüters zu leiten, war für heute noch nicht vorgesehen. Durch die Anzeige der Gendarmerie ist auf eine neue Zeugin hingewiesen worden und zwar auf das Hausmädchen Milly Maybaum, welche bei dem Professor Müller in der Karmarschstraße 8 in Billendorf Grünwald in Diensten steht. Drei Tage vor dem Vorlese, Dienstag, 10. April, erschien vor der verschlossenen Linse ein Bettler. Auf sein Klingeln erschien das Hausmädchen an einem Parterrefenster und fragte nach seinem Begehr, worauf sie die Antwort erhielt: "Es gibt nichts!" Darauf entfernte sich der Bettler und rief: "Na warte man, wann Du heute Abend raus kommst!" Das Mädchen legte die Drohung kein Gewicht bei; sie ging am Nachmittag aus und schrie am Abend zurück, erschrocken aber nicht wenig, als sie auf einer Bank in der Nähe den Bettler sitzen sah. In Erscheinung trat sie mit ihrem Sohn und es gelang ihr noch mit knapper Not, die Thüre dem Verfolger vor der Nase zuzuwenden. Die Beschilderung des Vorleses paßt auf den Bettler, doch hat eine Konfrontation des Mädchens mit dem Mörder noch nicht stattgefunden. Nach dem verschwundenen Überzieber, welchen der Mörder nach Aussage der Frau Büchtemann getragen haben soll, ebenso nach dem Mordevente wird noch täglich von früh bis Abends seitens der Gendarmerie gesucht, bisher aber vergeblich.

(Ein Interview bei Döwe.) In der Bötzowstraße 10 in Berlin wohnt jetzt der einst verrostete Schneidermeister aus Mannheim, der sich seit einem Jahre zum Berliner Bürger rechnen darf. In einem sehr einfach eingerichteten Zimmer — so schreibt ein Mitarbeiter der "Deutschen Warte", der ihn aufsuchte — steht nicht die große Nähmaschine, die übliche Zuschneidebüchse u. s. w. Kein Wunder, daß er den Erfinder des fügsameren Panzers? fragte: "Schneider Sie noch?" "Nein, das habe ich glücklich an den Nagel gehängt, jetzt, wo ich die sichere Aussicht auf die Durchführung meiner Erfindung habe und für längere Zeit meine Existenz vollkommen gesichert ist." Aus den weiteren Mitteilungen Döwes ist das Folgende mittheilenswerth: Endlich hatte ich eine Maße gefunden — es waren auch unzählige Versuche herausgegangen —, durch welche die Kugeln nicht durchdringen. Major Ziegler, damals noch Hauptmann der 10. Kompanie des Mannheimer Regiments, prüfte meine Erfindung, und damals zeigte sich mein Panzer schon vollkommen fügsam. Doch so nach und nach hatte ich meine paar Trocken dabei verwandt, und an einem unternehmungslustigen Kapitalisten, der mir unter die Arme greifen sollte, reichte es. Es begann mir nach einer schlümmerten Zeit mich eine schlimme Zeit, alle Welt glaubte ja auch bald, mit meiner Erfindung sei es nichts. Ich hatte vergeblich auf Erfolg gepocht; dabei hatte ich schon wieder an eine neue Erfindung gedacht. Bei meinen Schießversuchen war mir der Gedanke gekommen, ob man nicht die kostspielige Metallhülle der Patronen durch die weit billigere von Holz ersetzen könnte — und selbst dem größten Zweiter — — gelinde gesagt — an der Zweckmäßigkeit dieses Bechlusses recht einstichlich gezwitschelt. Und doch — die Zweiter sollten mir einmal einen Blick auf unsere im ersten Frühlingssonnen prangende Stadt werfen — sie sollten eine Wandlung durch die weiten Straßen und schönen Promenaden Breslaus antreten — sie sollten mit Dampfer, elektrischer oder Pferdebahn sich hinausgegeben vor unsere Thore — so würden sie sich schnell überzeugen, daß sie mit ihrem Zweiel sicher wenigstens dem Festoirt Utrechth thaten! — Sie sollten aber weiterhin einmal herumfragen und hörchen, wie hier zum Teufe gearbeitet wird und wer Alles mitarbeitet — wie die Bäder der Stadt unter Wert in jeder Hinsicht an das eingebündigte und ehrliche Börne — wie der Oberbürgermeister und die Stadtärzte nicht minder, wie die Stadtverordneten, die Bürger der Stadt und die Witigeben der Geborgs- und sonstigen Vereine weiterhin in aufopfernder Thätigkeit mit den Mitgliedern der Turnvereine des Gaus Breslau, der ja eigentlich die turnerische Grundlage des Festes herzustellen verpflichtet und auch gern erbotig ist — hier wird selbst dem größten Zweiter die Überzeugung beigebracht werden, das das 8. deutsche Turnfest höchst wohl aufgehoben sein wird! Schön im Herbst des vergangenen Jahres bildete sich aus Mitgliedern der Breslauer Turnvereine ein vorbereitender Haupt-Ausschuß, der seine Aufgabe darin suchte, den zukünftigen Fach-Ausschüssen den Boden zu ebnen und ihren Arbeitsplan festzustellen, zum großen Theil auch schon diejenigen Persönlichkeiten zu gewinnen, deren Arbeitskraft für die zu erreichenden Ziele besonders wünschenswert erschien. So wurde von hier aus schon der Rahmen gebildet, welchen die Organisation des Festes enthalten sollte, und als in den ersten Tagen des Februarjahrs 1894 der Ober-Ausschuß unter dem Voritz des Oberbürgermeisters Bender ins Leben trat, da entstanden gleichzeitig alle die Fachauschüsse, 11 an der Zahl, die ohne Zaudern an die Arbeit gingen und schon große Erfolge erzielt haben. Die wichtige Platzfrage war schon in zahlreichen Besprechungen vorher entschieden: an Südwand der Stadt, an der schönsten und breitesten Straße Breslaus gelegen sollt sich eine fast ebene Fläche von mehr als ausreichender Größe, welche mit einem daneben gelegenen herrlichen schattigen Garten zusammen zum Festplatz wie geschaffen war. Außer der Ostseite des Platzes liegt die große Thürkrause, auf welcher die Turner und Zuschauer — zu Fuß, zu Wagen oder mit der Pferdebahn — zum Festoirt gelangen können. An der Südseite, die die Hauptfront nach Norden richtet, sind die 5—6000 Menschen fassende Zeltbäume gebaut, in welcher ein Theil der amtlichen Feierlichkeiten (Vorführung, Übergabe des Bundesbanners, Festmahl, Festspiele u. s. w.) sich abspielen werden — sofern am 4. April ist der erste Spatenstich zu diesem Bau gethan werden. Rastlos und unermüdet hat der Bauausschuß Pläne und Ausführungs-

Planung — wurden heute Vormittag die ersten gerichtlichen Zeugenerhebungen durch den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Friedberg vorgenommen. Es waren nur drei Zeugen geladen und zwar Frau Albrecht, der Maurer Thiele und die Handelsfrau Büchtemann. In dieser Reihenfolge erfolgte die Vernehmung, die bei Frau Albrecht wie bei Thiele eine volle Stunde dauerte. Um 12 Uhr wurde der Mörder angezeigt durch einen Gerichtsdienner vorgeführt und zunächst dem Thiele vorgestellt. Heute war der Mörder nichts weniger als wie niedergeschlagen. Mit roten Augen sah er den Klauenreden freudig ins Gesicht. Die Konfrontation waren um 1 Uhr Mittags noch nicht zu Ende. Der Maurer Paprik, welcher durch das auffällige Benehmen des Thiele an der Mordevente verdeckt wurde, die Ortspolizei auf die Spur des Thüters zu leiten, war für heute noch nicht vorgesehen. Durch die Anzeige der Gendarmerie ist auf eine neue Zeugin hingewiesen worden und zwar auf das Hausmädchen Milly Maybaum, welche bei dem Professor Müller in der Karmarschstraße 8 in Billendorf Grünwald in Diensten steht. Drei Tage vor dem Vorlese, Dienstag,



Heute Morgen 2 Uhr entstieß saft nach längerem  
Leben meine inniggeliebte Tochter  
**Marie Schmalfeld**  
in ihrem 50. Lebensjahr. Dies zeigt allen Verwandten  
und Freunden statt jeder besondere Meldung tiefe  
Begeisterung.

Stettin, den 20. April 1894.

Friederike Schmalfeld, geb. Struck.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 22. d. M., Nach-

mittags 4 Uhr vom Trauerhaus, Langstr. 53, aus statt.

Herrn Auguste Weilke (Wolfsburg). Herr Ludwig

Bornenhagen (Neustettin).

### Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 22. April (Cantate).

#### Schlosskirche:

Herr Pastor de Bourdeaux um 8 Uhr.

Herr Konfessorialrat Gräber um 10 1/2 Uhr.

Herr Prediger Kötter um 5 Uhr.

Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in

der Satisfie: Herr Prediger Kötter.

#### Johanneskirche:

Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Steimann um 2 Uhr.

(Nach der Predigt Kollette für die Kinder. Aufstall

in Jülichow.)

Herr Pastor Gießel aus Falkenwalde um 5 Uhr.

#### Johannis-Kirche:

Herr Militärbereydar Seemann um 9 Uhr.

(Militärgottesdienst.)

Herr Prediger Siles um 10 1/2 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Pfarrer von 2 Uhr.

#### Peter- und Paulskirche:

Herr Pastor Führer um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Holtert um 3 Uhr.

#### Lutherische Kirche (Neustadt):

Born, 9 1/2 u. Nachm. 5 1/2 Uhr Leugottesdienst.

#### Johanniskloster-San (Neustadt):

Herr Prediger Stephan um 9 Uhr.

#### Taubstummen-Institut (Elisabethstr. 36):

Herr Director Erdmann um 10 Uhr.

#### Lutherische Emanuel-Gemeinde

(Elisabethstr. 46):

Herr Pastor Boeller um 10 Uhr.

#### Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Born, 9 1/2 u. Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Biebig.

#### Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):

Herr Pfarrer Karlsch um 10 Uhr.

#### Beringerstr. 77, vart. r.:

Sonntag, Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr

#### Erbauungsstunde:

#### Herr Stadtkonsistorialer Blank.

#### Luftakirche:

Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.

#### Luther-Kirche (Oberwies):

Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.

#### Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pred. Niedlin,

#### Bethanien:

Herr Pastor Brant um 10 Uhr.

#### 1/3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Behrend.

#### Salem (Tornew):

Born, 10 Uhr Konfirmation der Jüngste der Blinden-

#### Aufstall: Herr Pastor Schlapp.

#### Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

#### Kirche der Grünenmühler-Aufstall:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

#### Nenthe (Schulhaus):

Herr Prediger Brauer um 10 Uhr.

#### Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10 1/2 Uhr.

#### (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Nahn um 2 1/2 Uhr.

#### Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Kandidat Seidemann um 10 Uhr.

#### Mittwochtag 2 1/2 Uhr Gottesdienst:

Herr Prediger Böckel um 10 Uhr.

#### Pommernsdorf:

Um 11 Uhr Gottesdienst.

#### Scheune:

Born, 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und

Abendmahl.

Sonntag u. Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-

Veranstaltung im Concerthaus Augustastr. 48, 2 Et.

4. Thir. — Freitag Abend 8 Uhr in der inneren

Schule zu Frauenbör. — Evangelist Grams. — Jeder-

mann ist freundl. eingeladen.

**Stottern** heißt (Honorar nur nach

Heilung, Methode s. unter Lehrer Dr. 4 M.)

**S. u. F. Kreutzer, Mostost i. M.**

Am Mittwoch, d. 25. April d. J., von Born, 8 Uhr

ab, wollen wir beim Gastwirth Schauer zu Lübeck

die sämtlichen zum Alterszug Mühlberg gehörigen

Gänzerien, Gutsgebäude, Krugwirtschaft u. 6 Bünder-

stellen in kleinen Parzellen u. zwei größeren Wirtschaften

von einigen hundert Morgen unter günstigen Bedingungen

verkaufen. Der Boden, größtentheils Weizenboden, ist

ein vorzügliches, und die diesjährige Ernte kann theoretisch

im Verkauf werb. Nah. Aus. erh. a. vor. A. Simon.

Wahrang. H. Deguer, Revierförster in Bogesang.

**Spalding** Feldeisenbahnfabrik Jnh. M. KRÜGER BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213. MAN. VERLANGE PROSPEKT!

### LOOS XXIV. Mecklenburgische Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.

#### Ziehung am 2. Mai d. J. =

#### Vierspänige u. zweispänige Equipagen i. Werthe von

**10000 Mk. 4500 Mk. 2400 Mk.**

insgesamt 85 edle Reit- und Wagenpferde

und 1020 sonstige wertvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Poste à 1 Mark, 28 Poste für 25 Mark,

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Mark. sind zu bezahlen durch F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

### Bad Polzin,

16 km v. Bahnhof Gr. Raumlin der Stettiner Eisenbahn, in höchst romantischen Gebirgszonen, am Eingang in die i. g. "Pommerische Schweiz", altwasserreicher Antwort, Starke

Eisenfächerlinge, Trichter, sehr höhlenreiche Stahl-Schlüsse (nach Alberts Methode), Fäthnadel, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Majazze, frische Verglast — Kurzeit von 15. Mai bis 15. September. — Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allg. Schwächezähne, Nervenkrankheiten, rheumatisches Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Beobachter: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Schönheitsbad, Bitterbad, Louvionbad. Poste Penning inkl. Wohnung von 24—36 Mark wöchentlich. — 7 Ferien am Ort. — Nähere Auskunft durch die Badekommission.



complett bespannte Equipagen (darunter drei vierspänige u. sieben zweispänige)

### 200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

### XIX. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Loose à 1 Mark, auf 10 Looses 1 Freiloos (Porto u. Gewinn-Liste 20 Pf. extra empfehlen die Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Lübeck,  
Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschluss der Postanweisung aufzuschreiben u. möglichst frühzeitig zu machen, da die Looses kurz vor Ziehung stets vergriffen waren. Ausführliche Pläne gratis u. franco.

16

200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

Stettiner Pferdeloos à 1 Mk.

1 Loose = 10 M.

Porto und Liste 20 Pf., empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft,

Berlin W., Friedrichstr. 181 und Stettin, Kohlmarkt 14.

hat noch billig abzugeben

Albert Ogrowsky, Breslau,

Comptoir Gartenstrasse 23a.

Chile Salpeter

hat noch billig abzugeben

Albert Ogrowsky, Breslau,

Comptoir Gartenstrasse 23a.

Spalding Feldeisenbahnfabrik Jnh. M. KRÜGER BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213. MAN. VERLANGE PROSPEKT!

16

200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

Stettiner Pferdeloos à 1 Mk.

1 Loose = 10 M.

Porto und Liste 20 Pf., empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft,

Berlin W., Friedrichstr. 181 und Stettin, Kohlmarkt 14.

hat noch billig abzugeben

Albert Ogrowsky, Breslau,

Comptoir Gartenstrasse 23a.

Chile Salpeter

hat noch billig abzugeben

Albert Ogrowsky, Breslau,

Comptoir Gartenstrasse 23a.

Spalding Feldeisenbahnfabrik Jnh. M. KRÜGER BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213. MAN. VERLANGE PROSPEKT!

16

200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

Stettiner Pferdeloos à 1 Mk.

1 Loose = 10 M.

Porto und Liste 20 Pf., empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft,

Berlin W., Friedrichstr